

Inhaltsverzeichnis

Präambel	„Leben aus Gottes Segen“	Seite 3
1. Abschnitt	„Wer wir sind“ - Standortanalyse	Seite 4
	1. Allgemeines	4
	2. Der Standort der Evangelischen Kirchengemeinde Hangelar	4
	3. Aus der Geschichte der Gemeinde	5
	4. Die Gebäude der Gemeinde	6
	5. Zeichen und Symbole	7
2. Abschnitt	„Was wir tun“ - Beschreibung der Gemeindeaktivitäten -	Seite 8
	1. Gemeindeleben	8
	2. Kirchliche Nachbarschaft	9
	3. Nachbarschaft in der Ortsgemeinde	9
3. Abschnitt	„Was uns bewegt“ - Fundament des Gemeindelebens -	Seite 11
	1. Segen in der Gemeinschaft	11
	Gemeinschaft mit Gott	11
	Gemeinschaft untereinander	11
	2. Segen in Verkündigung und Glauben	12
	Offenheit und Bestimmtheit	12
	Verkündigung und Glaube bei Kindern und Jugendlichen	13
	Begleitung des Glaubensweges von Erwachsenen	13
	3. Segen in der Nächstenliebe	13
	Diakonie bei Bedürftigen	13
	Diakonie bei Alten und Kranken	14
	Diakonie in der Kinder- und Jugendarbeit	14
	Diakonie bei Menschen mit Behinderung	14
	Diakonie am „fernen Nächsten“	15
4. Abschnitt	„Was uns besonders wichtig ist“ - Schwerpunkte -	Seite 16
	1. Verkündigung	16
	2. Diakonie	17
	3. Kinder- und Jugendarbeit	17
5. Abschnitt	„Wohin wir wollen“ - Perspektiven und Ziele -	Seite 18
	1. Verkündigung	18
	2. Kirchenmusik	18

3. Mitarbeitende	19
4. Kinder- und Jugendarbeit	19
5. Diakonie	20
6. Seniorenarbeit	20
7. Selbständigkeit und Kooperationen	20
8. Ökumene, Kirche und Ortsgemeinde	21
9. Gebäude und Grundstücke	21
10. Finanzen	21
11. Ausrichtung	22

Präambel „Leben aus Gottes Segen“

“Ich will dich segnen ... und du sollst ein Segen sein”
(Genesis 12, 2)

Unter diesem Wort Gottes wagte Abraham den Aufbruch in die Zukunft.

Unter diesem Motto rief der 1. Ökumenische Kirchentag 2003 Christen aller Konfessionen nach Berlin.

Dieser Zuspruch soll unserer Gemeinde den Weg in die Zukunft weisen.

Gottes Segen ist das Band, das uns als Gemeinde untereinander verbindet und die Verbundenheit mit Gott bekräftigt. Wir können einander zum Segen werden, weil Gott uns segnet und uns in jeder Lebenssituation begleitet. Indem wir uns dieses Segens als Gemeinde immer wieder vergewissern und ihn uns gegenseitig zusprechen, werden wir ermutigt, mit unseren begrenzten Möglichkeiten segensreich zu wirken.

So möchten wir Gottes Segenswirken Raum geben in unserer Verkündigung und unserer Gemeinschaft, in unserer Seelsorge und in unserem diakonischen Handeln, damit unsere Gemeinde zu einem Ort der Verkündigung und Begegnung wird, „wo wir den Frieden Gottes erfahren und selbst zu Friedensstiftern werden.“¹

¹ aus der im Grundstein der Christuskirche eingelassenen Urkunde

1. Abschnitt

„Wer wir sind“

- Standortanalyse -

Um zu erkennen, wohin unser Weg führen soll, wollen wir verstehen, woher wir kommen und wo wir stehen.

1. Allgemeines

Die Gemeinde erstreckt sich innerhalb der Stadt Sankt Augustin auf das Gebiet des Ortsteils „Alt-Hangelar“ und Teile von „Niederberg“. Sie hatte Ende Juni 2004 1.958 Gemeindeglieder (1.848 mit Hauptwohnsitz und 110 mit Nebenwohnsitz), die von einer in zwei halbe geteilten Pfarrstelle pfarramtlich versorgt werden.

Der Bekenntnisstand der Gemeinde ist uniert. Die Gemeinde hat den lutherischen Katechismus in Gebrauch.

Das Presbyterium umfasst neben den Pfarrstelleninhabern acht Presbyter bzw. Presbyterinnen und einen Mitarbeiterpresbyter bzw. eine Mitarbeiterpresbyterin. Unterstützt wird die Arbeit des Presbyteriums durch einige Ausschüsse wie den Geschäftsausschuss, den Finanzausschuss, den Ausschuss für Theologie und Gottesdienst, den Kindergartenausschuss, den Jugendausschuss und den Ausschuss für Kirchenmusik.

Die Gemeinde hat zwölf haupt- und vier nebenamtliche Mitarbeitende.

2. Der Standort der Evangelischen Kirchengemeinde Hangelar

Die Hangelarer Christuskirchengemeinde ist eine der vier evangelischen Kirchengemeinden im Stadtgebiet von Sankt Augustin. Die rechtsrheinisch gelegene Stadt ist die zweitgrößte Stadt im Rhein-Sieg-Kreis. Sie entstand 1969 bei der kommunalen Neugliederung durch den verwaltungsmäßigen Zusammenschluss von acht kommunalen Einzelgemeinden im Gebiet zwischen Bonn und Siegburg. Die einzelnen Ortsteile von Sankt Augustin haben aber bis heute ihr eigenes Gesicht bewahrt. In Sankt Augustin ist man in Hangelar, Menden, Mülldorf oder den anderen zugehörigen Orten zu Hause. 1977 erhielt der Gemeindeverbund die Stadtrechte. Von den 55.665 Einwohnern Sankt Augustins (Stand: April 2004) gehören 46,6 Prozent der römisch katholischen Kirche an und 25,8 Prozent sind evangelisch.

Vor 1900 war das Dorf Hangelar neben seiner landwirtschaftlichen Struktur wegen der verkehrsgünstigen Lage auch industriell geprägt. Es gab dort eine Tonwarenfabrik, eine Schamotte-Fabrik, ein Tonwerk und eine Gießerei, die einige, allerdings kaum noch sichtbare Spuren hinterlassen

haben. Heute steht die günstige Verkehrsanbindung von Hangelar für seine Funktion als überregionaler Dienstleistungsstandort mit vielen Geschäften, Arztpraxen und Infrastruktureinrichtungen. So finden sich in Hangelar beispielsweise vier Kindergärten.

Ein bis heute besonderes auffälliges Wahrzeichen von Hangelar ist der Flugplatz, der eine wechselvolle Geschichte hinter sich hat und zu den ältesten Flugplätzen der Welt gehört. Angrenzend an den Flugplatz befindet sich seit 1951 der größte Standort des Bundesgrenzschutzes mit der GSG 9. Dort arbeiten 1.600 Bedienstete.

Bis zum Ende des ersten Weltkrieges war das kirchliche Leben in Hangelar fast ausschließlich von der katholischen Kirchengemeinde Sankt Anna geprägt, die seit 1911 besteht. Auch heute noch bestimmt sie in vielfältiger Weise das Orts- und Vereinsleben. Dazu gehören religiöse Traditionen wie die Fronleichnamprozession oder Trauerzüge von der Kirche Sankt Anna zum Friedhof bei Beerdigungen ebenso wie der Schützenverein und die freiwillige Feuerwehr. Der Turnverein, der größte Verein in Hangelar, ist jedoch ein Spiegelbild auch eines konfessionell ungebundenen Vereinslebens in Hangelar.

Heute leben mehr als 10.000 Bürger in Hangelar und Niederberg, wovon etwa ein Drittel zu den beiden evangelischen Kirchengemeinden Hangelar und Sankt Augustin-Ort gehören.

Auch durch den Bau der Christuskirche mit den Gemeinderäumen, der Bibliothek und dem Gemeindebüro im Ortskern von Hangelar ist die evangelische Kirchengemeinde heute ein fester und sichtbarer Bestandteil des öffentlichen Lebens in Hangelar.

3. Aus der Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde

Eine evangelische Kirchengemeinde hat sich in dem ursprünglich katholisch geprägten Ort Hangelar erst in der Nachkriegszeit zusammengefunden. Die vereinzelt protestantischen Bürger in Hangelar besuchten bis dahin die Gottesdienste in Beuel oder Siegburg. Mit dem Zuzug vieler Vertriebener aus den deutschen Ostgebieten nach Hangelar entwickelte sich schon in den ersten Nachkriegsjahren eine eigene evangelische Gemeinde. 1949 errichtete die Kirchengemeinde Beuel in Hangelar eine Außenstelle und hielt einmal monatlich in der alten Volksschule einen Gottesdienst ab.

Die Entwicklungen in Hangelar waren aber typisch für die gesamte Region zwischen Siegburg und Beuel. Der Zuzug evangelischer Bürger wurde in dieser Zeit auch durch die Entscheidung, Bonn zum Sitz der provisorischen Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland auszubauen, verstärkt. In der

Folge dieser Entscheidung kamen zahlreiche evangelische Beamte und Angestellte staatlicher Einrichtungen in den heutigen Rhein-Sieg-Kreis. Auf Initiative der Evangelischen Kirchengemeinde Siegburg wurde deshalb 1955 der Grundstein für eine evangelische Kirche in Sankt Augustin-Ort gelegt und am 1. April 1957 wurde die Gemeinde selbständig. Zu ihr gehörten die Orte Sankt Augustin, Hangelar, Kohlkaul, Heidebergen, Siegburg-Mülldorf und Niederpleis.

Am 4. Januar 1959 wurden die ersten Presbyter der räumlich sehr großen Kirchengemeinde Sankt Augustin eingeführt. Für Hangelar waren Herr Jorzig und Herr Raitel, 1961 auch noch Herr Hansen in das Presbyterium gewählt worden. Das Presbyterium kaufte im April 1960 ein Grundstück in Hangelar, um ein Gemeindezentrum für die Gemeindeglieder, die westlich des Flughafens Hangelar wohnten, bauen zu können. Der Grundstein für das heutige Melanchtonhaus an der Friedrichstraße wurde am 28. Oktober 1962 gelegt.

Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur selbständigen Kirchengemeinde war die Entscheidung im April 1963, in der Kirchengemeinde Sankt Augustin eine zweite Pfarrstelle einzurichten, durch die die Hangelarer Gemeindeglieder betreut werden sollten. Am 19. Mai 1963 wurde Freimut Krieger zum Pfarrer dieses Pfarrbezirks gewählt und am 30. Juni 1963 im Melanchtonhaus eingeführt. Am 1. April 1964 wurde die Kirchengemeinde Hangelar mit den Orten Hangelar, Kohlkaul und Heidebergen selbständig.

Mit der Gründung der Evangelischen Kirchengemeinde Hangelar war der gemeindliche Entwicklungsprozess aber noch nicht abgeschlossen. Am 30. November 1969 wurde Pfarrer Oswald Becker als Pfarrer der zweiten Pfarrstelle der Evangelischen Kirchengemeinde Hangelar mit dem Dienstsitz Bonn-Holzlar gewählt und am 1. Februar 1970 in sein Amt eingeführt. Mit der Gründung der selbständigen Kirchengemeinde Holzlar im Jahr 1973 wurden die auf Bonner Stadtgebiet gelegenen Orte Kohlkaul, Heidebergen, Holzlar, Hoholz, Roleber und Gielgen von dem Gemeindegebiet der evangelischen Kirchengemeinde Hangelar abgetrennt.

Mit der kommunalen Neuordnung des Bonner Raumes war allerdings das Melanchtonhaus mit dem Gemeindezentrum der Evangelischen Kirchengemeinde Hangelar an die Peripherie geraten. Mitte der 70er Jahre fasste das Presbyterium deshalb den Beschluss, eine neue Kirche mit Gemeinderäumen im Zentrum von Hangelar zu bauen. Am 29. April 1983 wurde dann der Grundstein für die heutige Christuskirche mit dazugehörigem Gemeindezentrum gelegt. Die Einweihung fand am 25.

März 1984 statt. Im Jahr 1994/95 wurde der Glockenturm errichtet.

Im August 1994 wurde das Pfarrerehepaar Barbara und Hans-Georg Falk auf geteilter Pfarrstelle in Hangelar eingeführt.

4. Die Gebäude der Gemeinde

Die Gemeinde besitzt zwei Gebäudekomplexe in Hangelar, die ihren geschichtlichen Werdegang widerspiegeln. Sie bieten den Gemeindegliedern Raum und Atmosphäre, um der christlichen Botschaft zu begegnen, den Glauben zu vertiefen und Gemeinschaft zu pflegen. Sie bieten den Mitarbeitenden Platz und Ausstattung, um die Aufgaben und Dienste, zu denen sie in der Gemeinde berufen sind, zu erfüllen.

1. Das **Gemeindezentrum** im Ortskern von Hangelar wurde 1983-84 nach dem Entwurf der Architekten Prof. Ulrich Vossbeck und Anneliese Vossbeck-Krahwinkel in einer Mischbauweise aus Beton und Klinkern erbaut und 1994/95 um einen Glockenturm mit drei Glocken erweitert. Es beherbergt die **Christuskirche** mit einer Orgel der Fa. Schuke von 1978. Darin finden etwa 110 Personen Platz; bei Bedarf kann sie durch zwei Gruppenräume sowie das Foyer erweitert werden. Außerdem gibt es eine zweckmäßig eingerichtete Küche, einen Büchereiraum, ein Kaminzimmer und einen Jugendbereich mit Thekenfoyer, zwei Gruppenräumen, separater Küche und einem Jugendleiterzimmer, eine behindertengerechte Toilettenanlage und einen Bürotrakt mit Sekretariat, Archivraum, Kopierraum und einem Besprechungszimmer. Das Gebäude ist teilunterkellert, im Untergeschoß findet sich neben Lager- und Versorgungsräumen ein Bereitschaftsraum für den Küster. Der Gebäudekomplex wird vervollständigt durch eine Küsterwohnung im Obergeschoß über dem Bürotrakt, die z.Zt. anderweitig vermietet ist.
2. Am westlichen Ortsrand von Hangelar liegt der Gebäudekomplex des **Me-lanchthonhauses**. Es wurde 1965 als Gemeindehaus mit integriertem Pfarrhaus gebaut. Das ehemalige Gemeindehaus beherbergt inzwischen den gemeindeeigenen dreigruppigen Kindergarten mit Tagesstätte, der seine jetzige Größe durch Ausbau des Souterrains im Jahre 1995 erhielt. Das ebenfalls vollständig unterkellerte Pfarrhaus umfasst die Pfarrwohnung und das Dienstzimmer, das im Zuge der Renovierungsarbeiten 1994 durch einen Anbau mit Besprechungszimmer, Toilette und Flur mit eigenem Außenzugang erweitert wurde. Ein Kellerraum dient z.Zt. als Lager- und Jugendraum für die Pfadfinder.

Für die Gemeinderäume wurde 1995 eine Hausordnung erlassen, die aus Gründen des Umwelt-, Jugend- und Mitarbeiterschutzes ein generelles

Rauchverbot sowie ein Alkoholverbot in allen Kinder- und Jugendräumen vorsieht.

5. Zeichen und Symbole

Das zentrale Symbol einer christlichen Gemeinde ist das Kreuz. In der Christuskirche befindet sich im Altarraum ein schlichtes Wandkreuz aus dunkel lasiertem Holz, das auch in den Jahren 1965 bis 1984 über dem Altar des Gottesdienstraumes im Melanchthonhaus hing. Es wurde von Herrn Hansen, Presbyter und erster Kirchmeister der seit 1964 selbständigen Kirchengemeinde Hangelar selbst gefertigt. Weitere Kreuze befinden sich in den Räumen des Gemeindezentrums sowie am Gebäude und am Glockenturm.

Einige weitere Zeichen und Symbole treten in unserer Gemeinde besonders hervor. Sie weisen auf den Neuen und den Alten Bund hin.

Beide finden sich auch in den Darstellungen der beiden Buntglasfenster in der Christuskirche. Das Christusfenster stellt den gekreuzigten und erhöhten Christus dar, der wie ein Lesezeichen im aufgeschlagenen Buch der Bücher liegt. Das Noahfenster wiederum weist auf den Alten Bund hin, in dem Gott über dem Toben der Elemente seine Friedensbotschaft aufrichtet. Die Fenster wurden von dem Hör-Grenzhausener Glasmaler Eugen Keller entworfen und von der Werkstatt Reiner Keller ausgeführt.

Das Siegel der Gemeinde zeigt die Arche Noah, über der eine Taube mit Ölbaumzweigen abgebildet ist.

Unsere Gemeinde soll ein Ort der Zuflucht unter der Verheißung des göttlichen Friedens sein.

2. Abschnitt

„Was wir tun“

- Beschreibung der Gemeindeaktivitäten -

1. Gemeindeleben

Die Evangelische Kirchengemeinde Hangelar ist gekennzeichnet durch ein ausgesprochen lebendiges und vielseitiges Gemeindeleben, das sich in einer Vielzahl von Gruppen und Kreisen, Veranstaltungen und Projekten ausdrückt.

Gottesdienste: Jeden Sonntag und an den meisten kirchlichen Feiertagen wird Gottesdienst gehalten. Am ersten Sonntag im Monat und an besonderen kirchlichen Festen wird das Abendmahl gefeiert. Dem Gottesdienst für Erwachsene stehen Familiengottesdienste, Kindergottesdienste, Schulgottesdienste, Kindergartengottesdienste und Minigottesdienste zur Seite.

Andachten: Einmal monatlich wird ein Frühgebet gehalten. In der Passionszeit findet sich die Gemeinde zu Passionsandachten zusammen.

Kinder- und Jugendarbeit: Das zum Gemeindezentrum gehörende Jugendheim bietet Raum für Eltern-Kind-Gruppen, den Schülerbibeltreff, die Brettspielgruppe, die Pfadfindergruppen, die Konfirmandenarbeit und offene Angebote. Projektartig finden ökumenische Kinderbibeltage und das Internetcafé statt. In Zusammenarbeit mit der evangelischen Grundschule finden Schulgottesdienst, Kontaktstunden und gelegentliche Projekte statt.

Kindergarten: Ein Schwerpunkt der Kinderarbeit liegt im Unterhalt des dreigruppigen Kindergartens mit Platz für 70 bis 75 Kinder, davon 20 Tagesstättenplätze.

Kirchenmusik: Die Gemeinde legt Wert auf die kirchenmusikalische Komponente bei der Gottesdienstgestaltung, insbesondere durch Organisten und Chöre. Mit der Gemeinde Bonn-Holzlar haben wir einen gemeinsamen Kirchenchor. Zusammen mit der katholischen Nachbargemeinde St. Anna gibt es einen ökumenischen Kinder- und Jugendchor.

Erwachsenenarbeit: Es haben sich verschiedene Gruppen für Erwachsene zusammengefunden. Dazu gehört der Frauenkreis („Mittwochstreff“), die Kaminrunde der Männer, der Seniorenkreis, der Literaturkreis, der ökumenische Bibelgesprächskreis, die Themenabende und die

Meditationsgruppe. Im Anschluss an die Gottesdienste gibt es den „Kirchkaffee“, der Gelegenheit zum Predignachgespräch bietet. Ein Neuzugezogenen-Besuchsdienst versucht, Kontakt zu neuen Gemeindegliedern herzustellen.

Gemeindebücherei: Mit einem Fundus von 6600 Medien spricht sie Kinder und Erwachsene gleichermaßen an, der Kindergarten und die evangelische Grundschule besuchen sie regelmäßig. In Abständen werden Dichterlesungen, Buchvorstellungen, Vorlesestunden und Bilderbuchkinos organisiert.

Diakonie: Die Gemeinde beschäftigt nach Möglichkeit einen Zivildienstleistenden, der Alte und Gebrechliche unterstützt. Durch einen Besuchsdienstkreis, durch Fahrdienste, Seniorenausflüge und eine Seniorenadventsfeier wird versucht, Kontakt mit älteren Gemeindegliedern zu halten.

Hilfsbedürftigen und Sozialhilfeempfängern wird durch Rat und Tat, durch Lebensmittelpakete oder Lebensmittelgutscheine, im Einzelfall durch finanzielle Unterstützung geholfen.

2. Kirchliche Nachbarschaft

Wir legen Wert auf einen guten Kontakt zu unseren katholischen Mitchristen in Sankt Augustin, den wir durch Pfarrertreffen, wechselseitige Besuche und ökumenische Veranstaltungen wie Bibelwochen, das Bibelgespräch, den Arbeitskreis Thomasmesse und den Jugendchor pflegen. Einmal im Jahr findet ein ökumenischer Kinderbibeltag statt, der von einem Kreis ehrenamtlich Mitarbeitender verantwortet und begleitet wird. Wir sind Mitglied im „Ökumenischen Verein zur Förderung der Kirchenmusik in Sankt Augustin“ und der „Ökumenischen Initiative zur Begleitung Schwerkranker, Sterbender und Trauernder“.

Wir halten die aus unserer Gemeindegeschichte heraus entstandene Verbundenheit mit der Gemeinde Bonn-Holzlar, mit der wir weiterhin den Gemeindebrief herausgeben. Seit 1964 besteht der gemeinsame Chor. Gelegentlich wird ein Kanzeltausch verabredet, in den Sommerferien werden die Gottesdienstzeiten in Hangelar und Holzlar hintereinandergeschaltet und die pfarramtlichen Vertretungen übernommen.

Mit den anderen Gemeinden des Kirchenkreises sind wir in einem Gemeindeverband zusammengeschlossen, dem vor allem die Aufgaben der Kirchensteuerverteilung obliegen. Darüber hinaus verbinden uns die Synodalgemeinschaft und die von ihr übernommenen Aufgaben.

3. Nachbarschaft in der Ortsgemeinde

Entsprechend der Lage unseres Gemeindezentrums wollen wir evangelische Kirche mitten im Ort sein.

Wo es gewünscht oder sinnvoll erscheint, beteiligen wir uns als Gemeinde am öffentlichen Leben und pflegen Kontakte zu den ortsansässigen Vereinen.

Eine besondere Bedeutung messen wir dem Verhältnis zur Evangelischen Grundschule Hangelar zu, der die Erziehung unserer Gemeindeglieder im Grundschulalter übertragen ist. Wir pflegen ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zur Lehrerschaft, regelmäßige Absprachen, Teilnahme von Gemeindevertretern an Schulveranstaltungen und Mitarbeit der Schule bei Gemeindeprojekten. Das führt zu engen Verzahnungen zwischen dem Lebensraum „Schule“ und dem Lebensraum „Kirchengemeinde“ innerhalb des gemeinsamen Lebensraumes „Dorfgemeinde Hangelar“. Schulgottesdienste und Kontaktstunden vertiefen den Kontakt zwischen Schülern und Gemeinde. In ihnen werden den Kindern christliche Inhalte und Themen nahe gebracht, die unserer Gemeinde wichtig sind.

3. Abschnitt

„Was uns bewegt“

- Fundament des Gemeindelebens -

Wir wollen uns unserer Grundlagen bewusst sein, um zu erklären, wohin wir unseren Weg weitergehen wollen. Die Vielfältigkeit der beschriebenen Gemeindeaktivitäten soll kein Selbstzweck sein, sondern ein Spiegel der Vielseitigkeit des Segenshandelns Gottes und der Vielfalt des Glaubenslebens der Gemeindeglieder. Die Gemeinde soll sich immer dessen bewusst bleiben, dass sie nur durch Gottes Handeln und durch die Antwort des Glaubens recht lebt und wächst. Alle Aktivitäten der Gemeinde müssen sich daran messen lassen.

1. Segen in der Gemeinschaft

Wir entdecken Gottes Segenshandeln in unserer Gemeinschaft, die wir deshalb so gut wie möglich pflegen wollen.

Gemeinschaft mit Gott

Die Feier der Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott bildet die Mitte unseres Gemeindelebens. Die sonntäglichen Gottesdienste sind deshalb Zentrum des gemeindlichen Lebens. In ihnen feiern wir die Gemeinschaft mit Gott, der die Liebe ist, dem Vater und Schöpfer, indem wir sein Wort hören und ihm für alle seine Gaben danken; mit Jesus Christus, unserem Herrn und Heiland, indem wir das Abendmahl halten und unser Leben mit ihm teilen; mit dem Heiligen Geist, von dem wir uns bewegen lassen wollen und dessen Kraft und Leitung wir für unser Tun erbitten.

Die Feier der Gemeinschaft mit Gott wird von verschiedenen Menschen auf unterschiedliche Weise gefeiert. Deshalb lebt diese Gemeinschaft auf in der Vielfalt von Gottesdienstformen, mit denen Menschen ihren Glauben ausdrücken.

Gemeinschaft untereinander

Von der Gottesdienstgemeinschaft her entsteht aber auch Gemeinschaft der Christen untereinander. Sie überwindet die Schranken zwischen Jugend und Alter, Behinderung und Nichtbehinderung ebenso wie soziale, intellektuelle und bildungsbedingte Unterschiede.

Unsere Gemeinde soll eine kirchliche Heimat anbieten, in der sich Menschen jeden Alters wohl fühlen können, in der man sich umeinander kümmert, Vertrauen zueinander wächst, man sich gegenseitig zum Glauben ermutigt und Lasten zu tragen hilft.

Diese Gemeinschaft kann entstehen und vertieft werden beim sonntäglichen „Kirchkaffee“ im Anschluss an den Gottesdienst. Eine weit über die sonntägliche Gottesdienstzeit hinausgehende Gemeinschaft entsteht in den Chören und anderen Gruppen und Kreisen unserer Gemeinde. Sie führen auf unterschiedliche Art und Weise Menschen mit ähnlichen Interessen zusammen.

Die aus dem gemeinsamen Auftrag entstehende Gemeinschaft aller (haupt-, neben- und ehrenamtlich) Mitarbeitenden wird sehr wichtig genommen. Sie hilft, die Arbeit abzustimmen, sich über Erfahrungen auszutauschen und auf dem Weg zu ermutigen. Als Dienstgemeinschaft gibt es unter den Mitarbeitenden zwar eine Dienstordnung, die die Aufgaben und Kompetenzen klarstellt, aber keinen Vorrang einzelner Mitarbeitender vor anderen. Einzig die Verkündigung des Wortes Gottes und die Einladung zum Glauben hat Vorrang, wo immer sie in der Gemeinde geschieht. Unsere Gemeinde soll für alle Mitarbeitenden mehr als nur ein Arbeitsplatz sein; das soll sich im Umgang miteinander niederschlagen.

Die Gemeinschaft in den Gruppen und Kreisen sowie der Mitarbeiterschaft soll aber nicht ausgrenzen. Die offene Bauweise unseres Gemeindezentrums mit viel Glas und offenen Türen lädt zum Hereinkommen ein; auch Fremde und kirchlich Distanzierte sollen eine von fröhlichem Glauben und freundlicher Offenheit geprägte Atmosphäre bei den Menschen spüren, denen sie in unserem Gemeindezentrum begegnen.

Denen, die zu unserer Gemeinde gehören, jedoch nur wenig Kontakt haben, möchten wir nachgehen. Neuzugezogene begrüßen wir persönlich in unserer Gemeinde. Ältere Gemeindeglieder werden besucht.

Durch eine aktuelle Homepage, die neben vielseitigen Informationen über unsere Gemeinde auch immer die Tageslosung und eine in Hangelar gehaltene Predigt aufweist, bieten wir auch über die neuen Möglichkeiten des Internets kirchliche Gemeinschaft an.

2. Segen in Verkündigung und Glauben

Im Hören auf Gottes Wort und Willen beginnt Gottes Segenshandeln in uns Glauben zu wirken. Dem so begonnenen Weg des Glaubens sollen nicht nur die Gottesdienste, sondern auf ihre Weise alle Gruppen und Kreise, Veranstaltungen und Projekte dienen.

Offenheit und Bestimmtheit

Das äußere Erscheinungsbild unserer Gemeinde soll von Offenheit

gekennzeichnet sein. Wir sehen in jedem Menschen ein von Gott zu seinem Ebenbild geschaffenes und in seiner Einzigartigkeit gewolltes Wesen. Wir respektieren seine Glaubensüberzeugungen, erkennen seine persönliche Lebensgeschichte, hören seine politischen Ansichten und haben ein offenes Ohr für seine Anliegen und Nöte.

Andererseits haben wir eine frohe Botschaft vernommen, die allen Menschen gilt und wir wollen niemandem verschweigen, dass wir aus dem Glauben an Jesus Christus leben und die Räume unserer Gemeinde dem Dienst am Worte Gottes und der Nachfolge Jesu Christi gewidmet sind.

Wir bedrängen niemand mit unseren Glaubensüberzeugungen. Aber wir laden zum christlichen Glauben ein. Wir nötigen niemand zum Gebet oder zu anderen religiösen Handlungen. Aber wir bemühen uns, Menschen, die zu uns kommen, ins Gespräch mit der Bibel und über den Glauben zu bringen. Wir bieten ihnen Formen gelebten Glaubens an und schaffen Gelegenheiten, um sie miteinander einzuüben.

Verkündigung und Glaube bei Kindern und Jugendlichen

In der Begleitung der Anfänge eines Glaubensweges bei Kindern und Heranwachsenden sehen wir die besondere Aufgabe unserer Gemeinde.

Den Kleinsten soll unsere Gemeinde zu ersten elementaren Grunderfahrungen religiösen Lebens verhelfen. Im Beten, Singen und Hören auf biblische Geschichten, aber auch im Umgang miteinander und im Gestalten des Jahreskreises sollen erste Formen gelebten Glaubens eingeübt werden. Das Feiern von Gottesdiensten soll von klein auf zu einer lieben Gewohnheit werden.

Mit dem physischen Wachstum einhergehen soll auch das Wachsen im Glauben. Dabei richtungsweisend und fördernd zu helfen, sehen wir als die spezifische Aufgabe unserer Gemeinde in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an.

Der Kirchliche Unterricht wird jahrgangswise wechselnd von den Pfarrstelleninhabern durchgeführt. Zurzeit kann zwischen zwei Konzepten, einem erfahrungsorientierten Ansatz und einem bildungsorientierten Ansatz, gewählt werden. Elternabende, gemeinsam gestaltete Gottesdienste und zwei Konfirmandenseminare runden den Kirchlichen Unterricht ab, der nach zwei Jahren Dauer seinen Höhepunkt in der Konfirmation am Sonntag Jubilate findet.

Begleitung des Glaubensweges von Erwachsenen

Auch Erwachsene wollen wir durch Anregungen und Angebote anreizen, sich mit ihrem christlichen Glauben auseinanderzusetzen und darin zu

wachsen. Wer mit seinem Interesse, seinem Fragen und Suchen in unsere Gemeinde kommt, soll hilfreiche Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen finden und kann sich verschiedenen Kreisen anschließen, die mit jeweils verschiedenen Schwerpunkten den Glauben ins Gespräch mit dem persönlichen Leben bringen.

3. Segen in der Nächstenliebe

Wir empfangen dankbar Gottes Gaben und daraus erwächst unser Wunsch, unseren nahen und fernen Nächsten mit dem zu helfen, was wir haben und können.

Diakonie bei Bedürftigen

Zum Auftrag, den uns Jesus Christus gegeben hat, gehört es Hungrige zu speisen und Hilfsbedürftige zu kleiden. Obdachlose, Durchreisende und sozial Bedürftige erhalten in unserem Gemeindebüro und im Pfarrhaus Tagesrationen an Lebensmitteln oder Lebensmittelgutscheine, die in einem Sankt Augustiner Lebensmittelgeschäft einzulösen sind. Wir informieren alle Bedürftigen über die verschiedenen Hilfsmöglichkeiten in Sankt Augustin und in den Nachbarstädten. Mit der jährlichen Altkleidersammlung für Bethel wollen wir die Arbeit der Von-Bodelschwing'schen Anstalten unterstützen. Auch anderen Rat- und Hilfesuchenden versuchen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten zu helfen. Wir unterstützen die Arbeit der kreiskirchlichen Arbeitsloseninitiative „Hilfe zur Arbeit“ und beteiligen uns an den Diakoniesammlungen.

Diakonie bei Alten und Kranken

Unsere besondere Sorge gilt alten und kranken Menschen, die nicht (mehr) aus eigener Kraft am Gemeindeleben teilnehmen können. Wir wollen sie nicht allein lassen, sondern sie besuchen, ihnen bei der Alltagsbewältigung zur Seite stehen und ihnen die Einsamkeit überwinden helfen. Hier wird der Besuchsdienst aktiv. Hier hat aber auch insbesondere der Zivildienstleistende der Gemeinde sein Aufgabenfeld, der bei Besorgungen hilfreich ist und - wenn nötig - beim Spaziergehen begleitet.

Diakonie in der Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit in unserer Gemeinde hat neben dem Verkündigungscharakter einen starken diakonischen Aspekt.

Die Gemeinde will Kindern und Jugendlichen einen behüteten Ort bieten, wo sie sich auch außerhalb ihrer Familie wohl fühlen können, wo sie verstanden und ernst genommen werden und Rat und Unterstützung finden.

Mit dem dreigruppigen Kindergarten wollen wir jungen Familien nicht nur bei der Erfüllung ihres Erziehungsauftrages und der kindgemäßen Verkündigung des Evangeliums helfen. Schwangeren Frauen wollen wir im Konfliktfall die Entscheidung zum Kind erleichtern. Durch die 20 Tagesstättenplätze verbessern wir zum einen die Möglichkeiten zur Berufstätigkeit und damit zur Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Frauen. Zum anderen bieten wir damit Kindern berufstätiger Eltern einen Ort, an dem sie sich wohl fühlen können und vertraute Menschen um sich haben, die Zeit für sie haben und ihnen Aufmerksamkeit und Wertschätzung entgegen bringen. Im Ausnahmefall kann durch die Vergabe von Notplätzen schnell und unbürokratisch geholfen werden.

Wir unterstützen Eltern-Kind-Gruppen, um den Müttern Gelegenheit zum Austausch und den Kindern ein erstes Vertrautwerden mit den Gemeinderäumen zu ermöglichen.

Durch die „Offene Arbeit“ im Jugendzentrum und in der Bücherei möchten wir Jugendlichen ein niederschwelliges Angebot machen, um in einem durch christliche Werte geprägten Rahmen Freizeit zu verbringen und verantwortungsvolle Gesprächspartner zu finden. Wir setzen jedoch Präferenzen in dem Bemühen, Kinder in feste Gruppenstrukturen mit einer gewissen Verbindlichkeit zu integrieren.

Diakonie bei Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung sind uns stets willkommen. Wir wollen ihnen Platz in unseren Räumen, in unseren Gruppen und in unseren Herzen geben.

Für eine behindertengerechte Ausstattung des Gemeindezentrums einschließlich der Zugangswege ist bereits beim Bau gesorgt worden.

Die Arbeit der kreiskirchlichen Seelsorger an den Behindertenschulen von Sankt Augustin unterstützen wir nach Kräften.

Diakonie am „fernen Nächsten“

Im Dienst der Nächstenliebe wollen wir uns nicht nur den „nahen Nächsten“ zuwenden, sondern auch eine Stimme für die „fernen Nächsten“ sein, die in vielen Regionen unserer Welt unsere Fürsprache und unsere finanzielle Unterstützung brauchen. Der EINE-WELT-Stand hält dieses Anliegen in der Gemeinde sichtbar aufrecht. Die kreiskirchliche Partnerschaft zum Kirchenkreis Tsumeb in Namibia unterstützen wir u.a. durch den traditionellen Verkauf von Osternachtskerzen. Durch besondere Aktionen in der Konfirmanden- und Jugendarbeit wie beispielsweise das Adventssingen wird dieses Anliegen auch der jüngeren Generation

vermittelt.

4. Abschnitt

„Was uns besonders wichtig ist“

- Schwerpunkte -

Ausgehend von dem, was wir sind und tun, und im Hinblick auf das, was uns bewegt, erkennen wir folgende Arbeitsfelder als Schwerpunkte:

1. Verkündigung

Den Mittelpunkt des Gemeindelebens bildet der Gottesdienst. Alle Aktivitäten der Gemeinde haben im Hören auf Gottes Wort und im Feiern der Gottesdienstgemeinschaft ihren Ausgangspunkt.

Der Gottesdienst stellt sich in einer außergewöhnlichen Vielfältigkeit dar. Sie ist ein Indiz für die Beteiligung aller Altersgruppen am Gemeindeleben. Die Zahl der Gottesdienste für Erwachsene einerseits, Kinder und Jugendliche andererseits hält sich in etwa die Waage.

Innerhalb dieses Arbeitsfeldes hat die Kirchenmusik ihren Sitz. Sie hat in unserer Gemeinde insbesondere den Auftrag, der Verkündigung des Wortes Gottes und der Pflege der Gottesdienstgemeinschaft zu dienen. Daraus ergibt sich die Feststellung, dass eine Verstärkung der kirchenmusikalischen Aktivitäten im Umfeld der Gottesdienste für Kinder und Jugendliche wünschenswert ist; andererseits auch die Feststellung, dass kirchenmusikalische Veranstaltungen außerhalb von Gottesdiensten nicht zum Schwerpunkt der Gemeindegemeinschaft gehören.

Erwachsenenarbeit hat ihre zentrale Aufgabe darin, Menschen zu unterstützen, die ihren Glauben vertiefen, nach Lebenssinn suchen, Gemeinschaft mit anderen Christen pflegen, Gott dienen oder dem Nächsten helfen wollen.

Unsere besondere Aufgabe sehen wir darin, zur Information und zum Gespräch über die Bibel sowie theologische Themen einzuladen und so auch den Glaubensweg erwachsener Menschen hilfreich zu begleiten.

Unser Auftrag gilt sowohl überzeugten Christen als auch Andersdenkenden. Hier hat unsere Bücherei eine wichtige Brückenfunktion.

2. Diakonie

Der Dienst am Nächsten gehört unverzichtbar zum Leben unserer Kirchengemeinde dazu. Allerdings bildet er nicht das Hauptgewicht der Gemeindegemeinschaft.

Der Schwerpunkt unserer Diakonie liegt zur Zeit in vier Teilbereichen:

1. dem Besuchsdienst, der den Kontakt mit Neuzugezogenen, Senioren und Kranken sucht und aufrecht erhält;
2. dem Dienst der Seniorenhilfe, wobei insbesondere durch den Zivildienstleistenden gebrechlichen Menschen in unserer Gemeinde kostenlose Hilfestellungen im täglichen Leben geleistet werden;
3. dem Sozialdienst, der Bedürftige durch kostenlose Lebensmittelgaben und im Einzelfall durch Beratung und finanzielle Hilfe unterstützt;
4. der Kindergartenarbeit, mit der wir Kindern einen Ort liebevoller Geborgenheit bieten und Eltern bei der altersgerechten Betreuung ihrer Kinder helfen wollen.

Andererseits haben wir festgestellt, dass eine gemeindliche Kleiderstube angesichts des Angebotes anderer Träger nicht mehr nötig ist. Ebenso ist die pflegerische Versorgung unserer Gemeindeglieder z.Zt. durch ein breites Spektrum außergemeindlicher Hilfsdienste sichergestellt.

3. Kinder- und Jugendarbeit

Wir erkennen, dass es in unserer Ortsgemeinde und Umgebung eine Vielzahl von Fortbildungs- und Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche gibt. Diese wollen und können wir nicht ersetzen. Wir können aber eine vom christlichen Glauben geprägte Erziehung anbieten, welche den Kindern in der Vielgestaltigkeit der modernen Zeit hilft, sich zu orientieren und zu Gott zu finden.

Daher sehen wir in der Weitergabe des Evangeliums an die junge Generation angesichts der zahlreichen Kinder und Jugendlichen eine zentrale Aufgabe unserer Gemeindegemeinschaft. Wir wollen eine profiliert christliche Jugendarbeit machen. Wir setzen es uns zur Aufgabe, die Kinder unserer Gemeinde möglichst lückenlos auf dem Weg des Heranwachens zu begleiten, um ihnen in altersgerechter Art und Weise das Evangelium nahe zu bringen, ihre Fragen und Probleme zu hören und ihnen die Antwort des Glaubens nahe zu bringen.

Deshalb sind die christlichen Angebote für Kleinkinder ebenso wichtig wie die Hilfe bei der christlichen Erziehung heranwachsender Kinder durch Kindergarten, Kontaktstunde und Konfirmandenunterricht. Darüber hinaus fördern wir die christlich geprägte gemeindenaher Jugendarbeit so gut es nur geht. Mit der Kinder- und Jugendbücherei wollen wir ebenso wie mit der Spielegruppe, der Pfadfinderarbeit und der „offenen Tür“ den Kindern und Jugendlichen unserer Gemeinde sinnvolle Angebote der Freizeitgestaltung in den vertrauten Räumen der Gemeinde machen.

5. Abschnitt

„Wohin wir wollen“

- Perspektiven und Ziele -

Froh und dankbar nehmen wir unser lebendiges Gemeindeleben als ein Geschenk Gottes an. Beim Blick in die Zukunft der Evangelischen Kirchengemeinde Hangelar stellen wir uns jedoch den Veränderungen, die wir nicht beeinflussen können.

Das sind vor allem eine Verringerung des Kirchensteueraufkommens, eine Abnahme der öffentlichen Zuschüsse und demographische Entwicklungen in Hangelar.

Folgende Themen werden uns auch in Zukunft beschäftigen:

1. Verkündigung

Die zentrale Aufgabe aller Gemeindegliederung wird es immer bleiben müssen, das Evangelium den Menschen nahe zu bringen. Dieser Aufgabe muss sich die Leitung der Gemeinde mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln immer wieder aufs Neue stellen.

Deshalb sieht sich unsere Gemeinde als Teil einer missionarischen Kirche und besinnt sich entsprechend dem Votum der EKD-Synode von 1999 bewusst auf ihren missionarischen Auftrag.

Wir wollen weitergeben, wovon wir selbst berührt sind, damit es auch kommenden Generationen zum Leben helfen kann. In unseren Familien, im gemeindlichen Leben mit Kindern, in Kindergarten und Schule, Konfirmandenunterricht und Erwachsenenbildung wollen wir den Glauben, den wir empfangen haben, pflegen und weitergeben.

Der Gottesdienst soll Zentrum des Gemeindelebens bleiben und in seiner Vielgestaltigkeit von der Vielfältigkeit des Glaubenslebens der Gemeindeglieder jeden Alters zeugen. Aus diesem Grunde soll das Angebot an Gottesdiensten und Andachten in dem bisherigen Umfang erhalten bleiben oder ausgebaut werden. Zentrale Aufgabe der Evangelischen Kirchengemeinde Hangelar muss es bleiben, vor allem Kinder mit Jesus Christus in Kontakt zu bringen und Heranwachsende und interessierte Erwachsene auf ihrem Glaubensweg zu begleiten. Besonders Angebote mit erkennbar christlichem Profil müssen durch die Gemeinde gefördert werden.

2. Kirchenmusik

Wir unterstützen die Einbeziehung der Chöre in die Gestaltung der

Gottesdienste.

Wir begrüßen es, wenn darüber hinaus weitere kirchenmusikalische Aktivitäten in unserer Kirche stattfinden.

Wir sehen es als besondere Aufgabe an, Kinder und Jugendliche für die Kirchenmusik zu begeistern.

3. Mitarbeitende

Wir sind froh über eine ausgesprochen große Zahl haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitender in unserer Gemeinde. Wir sehen die großen Chancen, die das Engagement so vieler Menschen in unserer Gemeinde mit sich bringt. Wir kennen aber auch die Aufgaben und Probleme, die sich angesichts dieser großen Zahl in Bezug auf die Kommunikation, den Informationsfluss, die Entscheidungsfindung und die Abstimmung untereinander ergeben.

In zunehmendem Maße wird ein lebendiges Gemeindeleben nur möglich sein, wenn es von vielen Schultern getragen wird.

Angesichts knapper werdender Finanzmittel werden nur noch Kernbereiche der Gemeindefarbeit wie der Pfardienst, die Kirchenmusik, die Kindergartenarbeit, der Küsterdienst und die Verwaltung durch bezahlte Fachleute begleitet werden können.

Bei Stellenneubesetzungen muss über Stundenkürzungen nachgedacht werden.

Dem ehrenamtlichen Engagement wird weiter wachsende Bedeutung zukommen. Der Prozeß der Abkehr vom „Dienstleistungsunternehmen Kirche“ hin zur „Mitmach-Kirche“ muss vorangetrieben werden.

Die Gemeinde muss dafür sorgen, dass Ehrenamtliche eine Atmosphäre vorfinden, in der sie sich gerne engagieren. Die Gemeindeleitung muss offene Ohren für die Anliegen und Bedürfnisse aller Mitarbeitenden haben und die Wertschätzung ihrer Arbeit zum Ausdruck bringen. Durch die Finanzierung von Fortbildungen und der Teilnahme an kirchlichen Großveranstaltungen soll vorhandenes Engagement aufgewertet und Motivation zu neuem Engagement freigesetzt werden.

Einige Aufgaben der vom Wegfall oder der Einschränkung des Personals besonders betroffenen Arbeitsbereiche werden von verbleibenden Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen übernommen werden müssen.

Dabei darf die Belastbarkeit von Mitarbeitenden nicht aus dem Blick verloren werden. Die Freude am Dienst in der Gemeinde sollte langfristig stets Vorrang vor einer kurzfristigen Leistungssteigerung haben.

An der Art, wie die Menschen in der Gemeinde miteinander umgehen, soll auch in Zukunft deutlich werden, dass Gottes Geist wirksam ist.

4. Kinder- und Jugendarbeit

Dieser Schwerpunkt unserer Gemeindegliederarbeit soll unabhängig von demographischen Entwicklungen ein zentraler Schwerpunkt der Gemeindegliederarbeit bleiben. Der Gemeindeaufbau muss auch künftig von der Kinder- und Jugendarbeit her beginnen.

Aus diesem Grund wollen wir die vorhandenen Kinder- und Jugendgruppen erhalten, für ihre Anliegen offen sein und unsere Gemeindeglieder zu weiterem Engagement ermutigen.

Dabei liegt uns die Vermittlung von Leben und Liebe Jesu und der christlichen Werte unserer Kirche besonders am Herzen.

Der Kindergarten soll auch in Zukunft der Kristallisationspunkt unserer Kinder- und Jugendarbeit sein. In ihm soll ein nachhaltiger Kontakt zum christlichen Glauben und zu unserer Gemeinde hergestellt werden, auf den später die ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit aufbauen kann. Die Elternarbeit des Kindergartens soll zur Integration junger Familien in die Gemeinde beitragen.

Darüber hinaus ist der Kindergarten eine gemeindliche Ausbildungsstätte für junge Menschen, die pädagogische Berufe anstreben.

5. Diakonie

Der aus dem Glauben erwachsende Dienst der Nächstenliebe darf nie aus dem Blick verloren werden. Insbesondere die Grundversorgung von Bedürftigen mit Nahrungsmitteln muss eine Selbstverständlichkeit bleiben.

Die Begleitung von Alten und Kranken ist uns stets ein Herzensanliegen.

Angesichts der Altersstruktur unserer Gemeinde wollen wir weitere Ehrenamtliche für die Seniorenbetreuung und den Besuchsdienst finden.

Nicht zuletzt auch wegen ihrer kommunikativen Funktion streben wir an, auf Dauer zumindest eine Diakoniesammlung im Jahr durch ehrenamtliche Sammler und Sammlerinnen durchzuführen.

6. Seniorenarbeit

Die Seniorenarbeit sollte das veränderte Bewusstsein und neue Verhaltensweisen von Menschen im Pensionsalter stärker in den Blick nehmen.

Wir wollen unsere älteren Gemeindeglieder ermutigen, neue Aufgaben zu übernehmen und ihre Lebenserfahrungen fruchtbar zu machen.

7. Selbständigkeit und Kooperationen

Im Blick auf das über 40 Jahre gewachsene Gemeindeleben in Hangelar und in dem Wissen, dass es für unsere Gemeinde manches mühsam Erworbene zu verlieren gibt, halten wir am Status als selbständige Kirchengemeinde auch für die Zukunft fest.

Eine Konzentration auf Angebote mit christlichem Profil oder einer unverzichtbaren Funktion im Gemeindeaufbau wird stattfinden müssen.

Bestehende Kooperationen sollten im Interesse der Arbeitsteilung und Effizienz fortgeführt werden. Das gilt für die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde Bonn-Holzlar (Kirchenmusik, Gemeindebrief, Gottesdienstregelung in den Sommerferien) ebenso wie mit der Katholischen Pfarrgemeinde St. Anna (ökumenischer Kinder- und Jugendchor, ökumenische Kinderbibeltage, ökumenische Thomasmesse).

Über neue Kooperationen wird verstärkt nachgedacht werden müssen. Wir wollen mit unseren Nachbargemeinden nach Wegen suchen, Aufgaben gemeinsam zu bewältigen. Kooperationen sind anzustreben, wenn dadurch Mittel und Kräfte für die Gemeindegemeinschaft in Hangelar frei werden und die Ziele der Gemeinde darunter nicht leiden. Kooperationen sind denkbar in den Bereichen Gottesdienst / Organistendienst, Bücherei und Gemeindebüro.

8. Ökumene, Kirche und Ortsgemeinde

Mit den christlichen Nachbargemeinden sowie den ortsansässigen Vereinen und Institutionen möchten wir weiterhin gute Gemeinschaft pflegen im Sinne eines gelebten christlichen Miteinanders. Dabei müssen wir unsere protestantischen Überzeugungen deutlich und den Anspruch des Evangeliums auf die Gestaltung des ganzen Lebens geltend machen.

Den Aufgaben, die uns seitens unseres Gemeinwesens und unserer Kirche zugetraut und zugemutet werden, werden wir uns nach Kräften stellen. Wo es uns als Gemeinde Jesu Christi geboten erscheint, sehen wir uns aber auch zum Widerspruch und Widerstand aufgerufen.

9. Gebäude und Grundstücke

Wir halten die vorhandenen Gebäude der Gemeinde für räumlich ausreichend aber auch erforderlich zur Erfüllung der Aufgaben, atmosphärisch ansprechend, vielseitig nutzbar und so den Bedürfnissen der Gemeinde weithin genügend.

Wir schätzen insbesondere die Existenz eines besonderen und nur diesem Zweck dienenden Gottesdienstraums und den einladenden Charakter unseres Gemeindezentrums.

Wir wollen daher das Gotteshaus der Gemeinde als Ort der Verkündigung in besonderer Weise pflegen.

Das Gemeindezentrum soll als offener, freundlicher Ort erhalten bleiben, an dem das Wort Gottes ins Gespräch mit den Menschen kommen kann und Menschen miteinander Gemeinschaft im Glauben pflegen können.

Der Kindergarten im Melanchthonhaus wird in tätiger Mithilfe der Eltern erhalten und verschönert mit dem Ziel, das Spiel- und Betreuungsangebot für die Kinder unserer Gemeinde zu verbessern.

10. Finanzen

Die Entwicklung der Gemeindefinanzen lässt sich am besten aus den Zahlen der Kirchensteuerzuweisung durch den Gemeindeverband ablesen. Erhielt unsere Gemeinde im Jahre 1994 noch eine Zuweisung in Höhe von (umgerechnet) 236.814 €, so waren es 1999 noch 198.945 € und 2004 nur noch 153.729 €. Das ist in den letzten zehn Jahren ein Rückgang um 83.085 € oder 25 %. Die bevorstehende Steuerreform lässt weitere Steuerausfälle erwarten.

Andererseits wird sich der Rückgang der Gemeindegliederzahlen von 2.380 (Haupt- und Nebenwohnsitze im Jahr 1994) auf 1.958 (im Juni 2004), der für die finanzielle Entwicklung mitverantwortlich war, nicht in dem Maße fortsetzen.

Dennoch wird eine sparsame Haushaltsführung mit weiteren Einsparungen in den nächsten Jahren unumgänglich sein, um langfristig den Fortbestand der Gemeindegliederarbeit in Hangelar zu sichern.

Wir erkennen eine außergewöhnliche Spendenbereitschaft, die es ermöglicht hat, eine bescheidene Personalsicherungsrücklage aufzubauen und notwendige Anschaffungen zu tätigen.

Wir wollen auch in Zukunft die Freude vermitteln, die persönliche Nächstenhilfe und die Bereitschaft zum Teilen in sich trägt. Dies wird uns durch Gespräch und Vorbild gelingen.

11. Ausrichtung

Wir wollen offen bleiben für Anfragen, Anregungen und konstruktive Kritik. Das bedeutet nicht, dass wir uns in allem dreinreden lassen, sondern Positionen, die wir nach reiflicher Überlegung und im Einklang zu unserem Auftrag bezogen haben, durchhalten.

Wir wollen offen bleiben für zeitgemäße Veränderungen in der äußeren Gestalt unserer Gemeinde. Das bedeutet nicht, dass wir alle Moden mitmachen müssen.

Wir wollen offen den theologischen Themen unserer Zeit begegnen und neuen Fragen mit neuen Antworten begegnen. Dabei wollen wir jedoch die Traditionen unserer Kirche achten und aus den Wurzeln unseres Glaubens in der Bibel Orientierung finden.

Wir wollen offen bleiben für Menschen, die mit ihren Zweifeln, ihren Enttäuschungen und ihrem Unglauben zu uns kommen oder nach Glaube und Lebensinn suchen. Wir wollen ihnen aber auch nicht verschweigen, dass unser Glaube und unsere Zuversicht im Evangelium von Jesus Christus begründet ist.

Wir erbitten Gottes Segen für uns und unsere Gemeinde. Dass uns der Geist des Friedens und der Liebe leite auf den Wegen des Herrn.